

## Abreißkalender.

Siehst du, Pussy, ich hab's dir ja immer gesagt, die Weiber werden noch einmal dein Verderben. Nacht für Nacht bist du hinausgestrolcht und hast Romeo und Julia, Hero und Leander mit deiner schwarz-weißen Buhle und wohl auch mit andern liebedürftigen Schönen der Nachbarschaft gespielt. Allabendlich hallten die Glebel und Gartenmauern von Euern sehnüchtligen, leidenschaftlich zärtlichen Liebesarten wider, es war, als sei die große, schwarze Winternacht selber verliebt geworden, wie ein Kater, und ließe ihre süße Qual ins All entströmen.

Jetzt bist du schon vier Morgen nicht heimgekommen. Du kamst sonst nach jeder durchschwärzten Liebenacht zurück zu deinem Milchstellerchen, ausgehungert und ausgedürstet, und warst froh, dich zu neuen Taten stärken zu können. Du wußtest: In der Küche hat die gute Anna mit ein Stück Milz oder Leder zurechtgelegt, und unter zärtlich schelendem Zuspruch wird sie mir von der Morgenmilch ein Tellerchen voll aussieben. Ei, das schmeckt, das läbt nach den Liebesträpzen der Nacht in den Schuppen und Scheunen und Garagen und Neubauten der Nachbarschaft.

Nun warst du schon vier Morgen nacheinander nicht beim Appell. Was haben sie mit dir gemacht! Hast du einen vergifteten Kärrbrocken gefressen? Hat dich ein Hund totgebissen? Hat dich einer totgeschlagen, um dich als Hasenpfeffer zu verzehren und aus deinem herrlichen, kaninchengrauen Fell seinem Schatz einen Muff oder Pelzkragen machen zu lassen? Oder hast du, undankbares Viech, ein neues Helm gefunden, wo du die einbildest, es noch besser zu haben? Was auf, die werden dich schärfster an der Kanthare halten, da konntest du miauen und sieben und dich verrückt stellen, so viel du willst, die werden kein Mitleid mit dem Drang deiner Pubertät haben, die werden dich nicht hinauslassen in die Freiheit der erotisch durchbrechen.

Nächte, da wirst du eingesperrt, bis deine Sehnsucht sich überstanden und abgeführt hat.

Pussy, undankbares Viech! Du wirst dich also auf andern Schößen reißen, wirst dich in andere Arme schmiegen, dich von andern Händen trütschen lassen, wirst nach andern Häßen deine schlanken, silbergrauen Pfoten ausstrecken, wirst dich um andere Fußknöchel schmiegen, wirst an andern Tischen sitzen und mitsessen, wie das Kind vom Haus! Nein, das wirst du nicht! Das geschicht dir recht! Sie werden dich fortscheuchen, wenn du deinen Platz in der Reihe der Tischgenossen einnehmen willst, denn sie wissen ja nicht, daß du als gesitteter Kater die erlesenen Tischmanieren hast, daß du in der vornehmsten Gesellschaft mit Ehren bestehen kannst.

Vielleicht wird es dir daun in deinem allzu stark spezialisierten Katerverstand dämmern, daß du einen Blinden gegen einen Einäugigen eingetauscht hast, und daß du es bei uns schließlich doch noch besser hastest. Vielleicht werden deine Kindermonate wieder vor dir aufsteigen: Wie sie dich brachten und du zuerst immer nach der Mutter Heimweh hattest, wie du dich allmählich an die neue Umwelt gewöhntest, an das neue Spielzeug. Weißt du noch, der alte Strohhut, in dessen Höhlung du dich immer verschanztest, wenn die Zwirnspule zur Attacke überging und drohend auf dich zurollte? Weißt du noch die weitläufige, nachtdunkle Zuflucht unter dem Sofa, wo du dich ganz in Sicherheit wühltest, bis auf einmal das schwarze Firmament über dir sich spaltete und Hände nach dir griffen. Und weißt du noch, das erste Mäuschen, das du auf dem Speicher gesangen hastest und als Huldigung, schmeichelnder Lobsprüche gewärtig, deiner Herrin zu Füßen legtest?

Du mußt sagen, Pussy, du hastest es gut, alle liebten dich und wollten dein Bestes. Und alles hast du verdummen. Weiber wegen guß Spiel gesucht.

Kommst du diesmal mit einem blauen Auge davon, so laß es dir eine Warnung seien. Aber wir haben die Hoffnung ausgegeben, Adieu Pussy! R. I. P.!